

Prof. Norbert Nowotsch

23.11.07,

Münster

Die Künstlergruppe Sozialpalast ist mir bereits durch verschiedene Projekte 2006 und 2007 in Münster bekannt. Zudem hat ein Mitglied der Gruppe, Erik Biembacher, am FB Design der FH Münster studiert und bei mir und einem Kollegen seine Diplomprüfung im Bereich Mediendesign abgelegt.

Die Arbeiten der Gruppe Sozialpalast, zu der neben Biembacher auch der Künstler Andreas Gräupel gehört, sind insgesamt als performative Interventionen im Raum zu verstehen, wobei sie gleichzeitig mit dem Prinzip des wechselseitigen Zeigens und Verbergens spielen. Die Platzierung aller drei bisherigen Projekte in Bahnhofsnähe, bzw. im Hafen verweist zudem auf eine Transitsituation, die sowohl für den Ort wie auch für die Aktion selber gilt.

In ihrer Mehrdeutigkeit können sie vom Publikum sowohl als Ganzes wie auch als Teil wahrgenommen werden, dabei unterstützt der gezielt genutzte Unterhaltungswert den Zugang.

Wie die Gruppe in ihrer Eigendarstellung zu dem geplanten Projekt schreibt, verstehen sie das primär wahrnehmbare Objekt, einen Wohnwagen, „gleichzeitig als Kunstobjekt und als sonderbare Bühne für Musik und darstellende Kunst. Das Innenleben des Wagens soll mittels Handkamera und Videotechnik fürs Publikum nach außen, in den öffentlich-urbanen Raum projiziert und somit erst deutlich gemacht werden.“.

Dabei wird auch die Frage nach der umfassenden Präsenz und der kommunikativen oder nicht-kommunikativen Position der Medien gestellt, die hier zwar Mittler der Inhalte sind, gleichzeitig aber auch in „künstlichen“ Räumen, fernab vom wirklichen Leben, als mediales „Leben“ selbst inszenieren.

Während in den vorherigen Arbeiten der Gruppe vorhandene architektonische Räume genutzt oder umgenutzt wurden, installieren sie diesmal mit einer Ikone der mobilen Wohnung ihren Bühnenraum selbst. Die dadurch entstehende Begrenzung der beispielbaren Bühne wird eine eigene Herausforderung an die beteiligten Darsteller und Musiker.

In der klaren Strategie der Fortführung zeigt sich sowohl künstlerische Stringenz wie auch das Potential zur Weiterentwicklung der Idee.

Das angestrebte Projekt ist als ein Beitrag zur temporären kreativen Bespielung öffentlicher Räume zu verstehen, welches gleichzeitig Öffentlichkeit erzeugt und die angewandten Verfahren ebenso wie die vermittelten Inhalte zur Diskussion stellt.

Norbert Nowotsch